

**Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.**
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen · Tel. 0241 477 83-0



Foto: Jana Leu /unsplash

Jahresbericht 2021

Spendenkonto

Sparkasse Aachen
IBAN DE 60 3905 0000 0000 0070 70
BIC AACSD33

info@caritas-aachen.de
www.caritas-aachen.de

caritas

Info ▶ Unser Verband möchte eine geschlechtergerechte Sprache verwenden und gleichzeitig für eine gute Lesbarkeit seiner Texte sorgen.

Wir verzichten daher auf die Nutzung von Gendersternchen oder Gendergaps, bemühen uns aber um sensible Formulierungen.

Textpassagen, bei denen wir dennoch bei personenbezogenen Bezeichnungen die in der im Deutschen übliche männliche Form nutzen, sollen keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

caritas

Liebe Leserinnen und Leser,

seit zwei Jahren engagieren wir uns jetzt in anstrengenden Zeiten.

Die Corona-Pandemie verlangt unseren Mitarbeitenden viel ab: krankheitsbedingte Ausfälle, Mehrarbeit, ständig wechselnde Einsatzzeiten, Kontaktbeschränkungen, Umstellung in den Arbeitsabläufen und Methoden, Improvisation und Vieles mehr.

Unsere Routine wurde durch tragische Ereignisse zusätzlich unterbrochen durch die Flutkatastrophe im Juli letzten Jahres oder bis in die Gegenwart durch die grausamen Kriegsfolgen in der Ukraine.

Auch hier folgten wir in unterschiedlicher Weise unserem Leitspruch „Not sehen und handeln“ und stellten unsere Expertise und Arbeitskraft den hilfebedürftigen sowie den helfenden Menschen zur Verfügung.





Wir danken allen haupt- und ehrenamtlichen Kräften in unserem Verband für ihre Anstrengung, ihre Identifikation und ihr konstruktives Mitwirken.

Im Sinne der österlichen Botschaft der Auferstehung und im Vertrauen auf Gottes Begleitung wünschen wir Hoffnung, Versöhnung und Frieden.



Bernhard Verholen

Bernhard Verholen
Vorstandssprecher



R. Kaup

Ralf Kaup
Vorstand

caritas

„Eine Million Sterne“



Mit einem Lichtermeer aus Kerzen am Aachener Elisenbrunnen beteiligten wir uns an der deutschlandweit stattfindenden Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“, initiiert durch Caritas International.

In 2021 galt dieses solidarische Zeichen den Menschen und engagierten Caritas-Mitarbeitenden in Kibera, dem größten Slum in Kenias Hauptstadt Nairobi.

Geschätzt leben hier ca. 700.000 Menschen auf engstem Raum in katastrophalen Verhältnissen, ohne Elektrizität, fließendes Wasser und sanitäre Anlagen.

Krankenversorgung oder Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche sind kaum existent. Speziell für sie hat das Hilfswerk beispielsweise ein Kindergarten- und Schulprogramm aufgelegt – für junge Menschen im Slum der einzige Weg aus Gewalt, Hunger und lebenslanger Armut.

„Wir möchten mit unserer Aktion ein Leuchtsignal senden und unseren Blick über den Tellerrand weiten. Nicht nur in Deutschland, auch in anderen Ländern gibt es viele Probleme und Herausforderungen, gerade auch durch die Corona-Pandemie“, so unser Vorstand Bernhard Verholen. ■

Weitere Informationen ►

Bernhard Verholen, Tel.: 0241 47783 34, b.verholen@caritas-aachen.de

Danke liebe Glückspenderinnen und Glückspender!

Corona-Pandemie, Flutkatastrophe, geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Auch unser Verband steht in den letzten zwei Jahren vor immer vor neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, um Menschen in Not zu unterstützen.

Dank Ihrer verlässlichen und großzügigen Begleitung ist es uns mit unseren überaus flexiblen haupt- und ehrenamtlichen Expertinnen und Experten gelungen, passgenaue Hilfen zu entwickeln und durchzuführen.

In einer lebensfrohen Mischung von Fachlichkeit und Nächstenliebe waren wir in der pflegerischen Versorgung, bei den existenziellen Hilfen für Wohnungslose und Suchterkrankte oder anderen Aufträgen im Rahmen der „Daseinsfürsorge“ nah bei den Menschen.

Wir sind sehr stolz auf unsere „Caritas-Familie“ – zu der Sie, liebe Glückspenderinnen und Glückspender, zweifelsfrei gehören.

Herzlichen Dank! ■

Tut gut und klebt nicht

glueck-spenden.de



Weitere Informationen ►

Wolfgang Offermann, Telefon 0241 47783 17, w.offermann@caritas-aachen.de

Caritasline zeigt Wirkung

Guter Rat. Vertraulich. In allen Lebenslagen.



CARITASLINE

Jessica Hugot
Caritas Unternehmensservice

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V.

Hermannstraße 14
52062 Aachen
Tel: 0241 47783 - 33
J.Hugot@caritas-aachen.de
www.caritas-unternehmensservice.de



Die Stabsstellen „Caritas-Unternehmensservice“ und „Qualitätsmanagement“ führen Online-Befragung mit Partner-Unternehmen durch.

Im letzten Jahr entwickelten wir unsere Angebotspalette im Caritas Unternehmensservice weiter.

Unser „Update“ spiegelt sich auch in dem neuen Namen unserer externen Beratung, die wir den Belegschaften von Aachener Unternehmen anbieten:

„Caritasline – Guter Rat. Vertraulich. In allen Lebenslagen.“

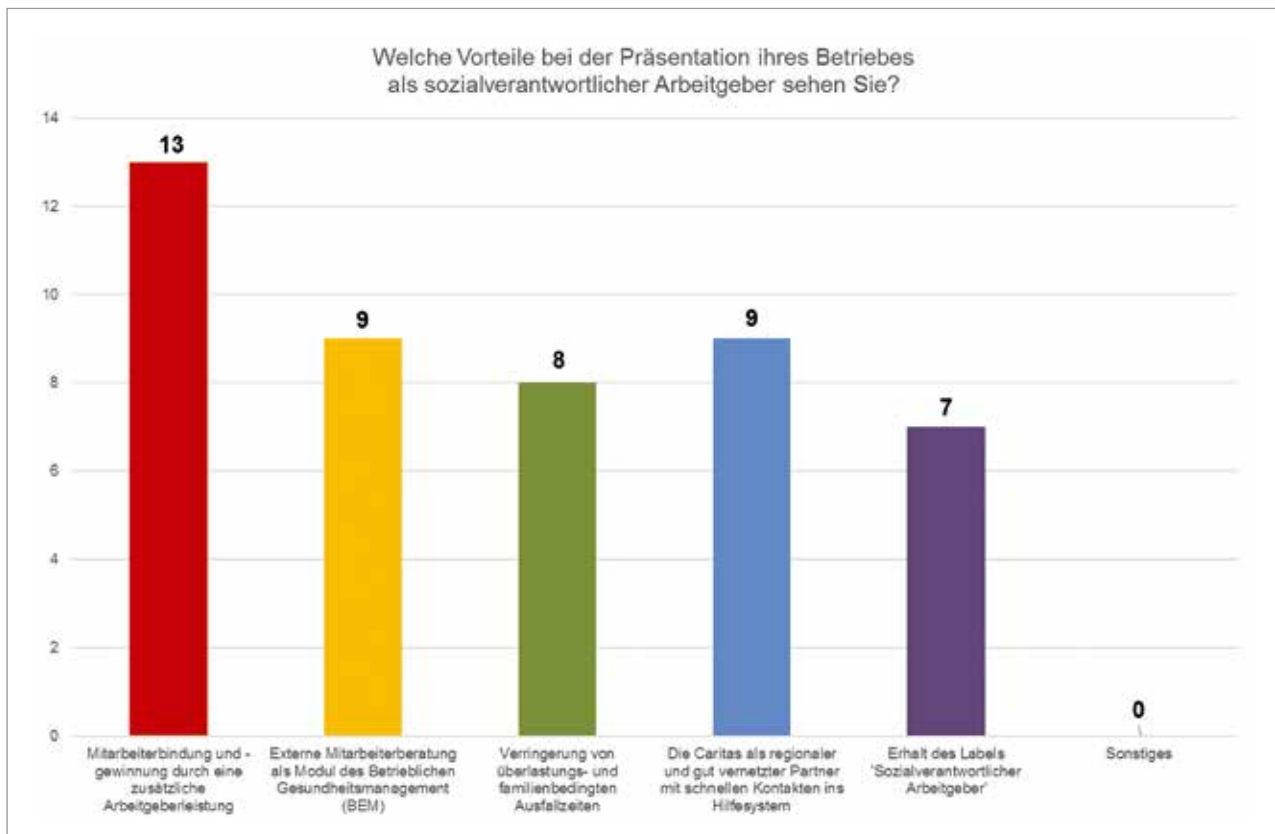
Herzstück bleibt dabei die persönliche Beratung, die wir inzwischen auch per Videoschaltung und in „Walk & Talk Runden“ anbieten – natürlich auch den Mitarbeitenden unseres Verbandes.

Hinzu kommen neue Möglichkeiten für die Personalverantwortlichen in den Unternehmen, die die Zugänge zu unseren Beratungsmodulen verbessern und Informationen über personalrelevante Themen ermöglichen.

Erfahrene und neugewonnene Referentinnen und Referenten aus unseren Reihen oder von extern unterstützen uns dabei.

Die Rückmeldungen unserer Partnerunternehmen sind uns wichtig. Daher befragten wir deren Personalverantwortliche nach ihrer Zufriedenheit und Änderungswünschen.

Hierzu nutzen wir – erstmalig in unserem Verband – die Möglichkeiten der online-Befragung. Gemeinsam mit Horst Schrotten, Stabsstelle Qualitätsmanagement, wurde ein entsprechendes Instrument entwickelt und der Fragebogen programmiert. ▶



Und das kam an. Insgesamt 19 Einzelpersonen und zwei E-Mail-Verteiler wurden in die Befragung einbezogen. Zu den Befragten gehörten neben Personalverantwortlichen auch Beauftragte für das Betriebliche Eingliederungsmanagement und Betriebsräte. Von den 21 Adressaten haben 19 Teilnehmer die Befragung gestartet und 16 die Befragung abgeschlossen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 90,48% bzw. 76,19% bei den abgeschlossenen Befragungen.

Wie bekannt sind die neuen online-Formate und wie zufrieden sind Sie damit? Wie sollte

ein Berichtswesen aussehen und welche zukünftigen Fortbildungen und Themen wünschen Sie sich? Dies sind nur einige Fragen, die es zu beantworten galt.

„Die Ergebnisse geben uns sehr wichtige und interessante Rückmeldungen über die Wahrnehmung unseres Leistungsspektrums und viele Impulse für die zukünftige Arbeit“, sagt Jessica Hugot, die Leiterin des Caritas Unternehmensservice. Und es war sicherlich nicht das letzte Mal, dass dieses (neue) Instrument gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement eingesetzt wurde. ■

Weitere Informationen ►

Jessica Hugot, Telefon 0241 47783 33, j.hugot@caritas-aachen.de

Horst Schrotten, Telefon 0241 47783 14, h.schrotten@caritas-aachen.de

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Stabstelle „Christliche Unternehmenskultur“ initiiert neue Impulse

Eine Projektgruppe begleitet seit 2021 die Aktivitäten und Initiativen, die von der Stabstelle „Christliche Unternehmenskultur“ ausgehen oder als Anfragen an sie gerichtet werden.

Gemeinsam mit sechs KollegInnen aus allen Referaten experimentiert Alfred Etheber mit neuen „Formaten“ zur Begegnung, zum Austausch oder zur Besinnung. So entstanden Angebote zum Advent oder zur Fastenzeit, Pilgerangebote, kurze Austauschrunden per Zoom, Besinnungszeiten, ethische Beratung in Teams oder kollegiale Teambegleitungen zu Praxisfragen. Neue Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Seelsorge der Belegschaft wurden gewonnen.

Die Projektgruppe stellt sich damit keiner leichten Aufgabe, denn meist gerät man in das Spannungsfeld von ideellem Anspruch und realen Wirklichkeiten. Auf Ebene der Einrichtungen löst schon das Stichwort „christlich“ heftige Diskussionen aus. Oft geht es um das eigene Profil, die Werte, für die man stehen möchte und um Ressourcen, aus denen man Kraft zieht zum Weitermachen oder Neuanfang. Das ist für viele Mitarbeitende oft eine moralische Zwickmühle. Das Agieren im Aushandeln zwischen disparaten Erwartungen und Ansprüchen von Klientel,



Auftraggebern, dem eigenen Anspruch – sowie als „Caritas“ – kennzeichnet den Arbeitsalltag. „Da bleibt das Christliche schon mal auf der Strecke“, so eine kritische Einschätzung.

Wenn der Anspruch „Caritas“ mit dem Spruch von Erich Kästner „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ verbunden wird, ist für die Praxistauglichkeit des Anspruchs schon viel erreicht. Für drängende ethische Fragen in Teams oder bei Selbstklärungen wurde das Instrument „Ethische Fallbesprechung“ als Angebot neu installiert.

Die Mitglieder der Projektgruppe Julia Pirwitz, Simone Holzapfel, Maren Kayser, Jennifer Willekin und Alfred Etheber freuen sich über Anregungen und laden zur Beteiligung ein. ■

Weitere Informationen ►

Dr. Alfred Etheber, Telefon 0241 47783 44, a.etheber@caritas-aachen.de

Not sehen und handeln! Aber was tun, wenn das Geld fehlt?



Ralf Bruders,
Leiter des Referats
Ehrenamt-Familie-Migration

Vor einigen Wochen berichtete mir eine Mitarbeiterin, sie habe einer Familie über längere Zeit mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Nun ist die Finanzierung zur weiteren Begleitung ausgelaufen, die Hilfeleistung kann nicht weiter abgerechnet werden.

Die Mutter meldete sich bei ihr und bat sie verzweifelt um Hilfe. Nach Einschätzung der Mitarbeiterin ist die Notsituation nachvollziehbar. Alle Gespräche bei unterschiedlichen Kostenträgern, die Familie weiter begleiten zu können, waren erfolglos. Nun fragte mich die Mitarbeiterin, ob ich es mittragen würde, wenn sie diese Familie einmalig besuchen würde, auch ohne mögliche Erstattung der Kosten.

Mehrere Gedanken schossen mir als Vorgesetzter durch den Kopf, Gedanken zur Wirtschaftlichkeit und zur christlichen Grundhaltung. Schnell war für mich klar, dass ein einmaliger Besuch möglich sein muss, unabhängig davon, ob wir dies abrechnen können oder nicht. Aber ...

Aber ich wies natürlich darauf hin, dass dies eine Ausnahme sei. Und dass es bei dem einmaligen Besuch bleiben müsse. Und dass wir verschwiegen damit umgehen sollen, es soll nicht öffentlich bekannt sein, dass wir die

Familie besucht haben, ohne dies abrechnen zu können. Die Mitarbeiterin bedankte sich für meine Entscheidung.

Besser kann der Konflikt zwischen Wirtschaftlichkeit und beruflichem Selbstverständnis nicht beschrieben werden. Natürlich besteht die Sorge, wenn wir das „einreißen“ lassen, wir den Laden in kurzer Zeit dichtmachen müssten. Andererseits: Was helfen Ausarbeitungen zur Förderung unserer „christlichen Unternehmenskultur“ oder zu unseren „ethischen Führungsgrundsätzen“, wenn wir uns in einer solchen Situation aus der Affäre ziehen würden mit dem Hinweis, dass wir den Besuch nicht abrechnen können? Schwierige Zielkonflikte, die es immer wieder auszubalancieren gilt. Denn schließlich ist auch die finanzielle Solidität unseres Verbandes das Fundament für verbindliche Hilfemöglichkeiten.

Das Beispiel zeigt auch, dass wir unseren Anspruch „Not sehen und handeln“ nicht alleine meistern können. Unsere Möglichkeiten, „Momente des Glücks zu spenden“ – so wie wir dies in der oben genannten Familie getan haben, sind nur mit der Unterstützung von außen machbar.

Daher danke ich unseren Glückspenderinnen und Glückspendern, die im letzten Jahr an unserer Seite waren. ■

Weitere Informationen ►

Ralf Bruders, Telefon 0241 94927 27, r.bruders@caritas-aachen.de

»Move out! Natur bewegt«



Unbeschwerte Zeiten für Kinder und Familien im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Aufholen nach bzw. mit Corona – Kinder stark machen“

Naturerfahrungen stärken die Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber negativen Einflüssen, da sie in der Natur das Selbstbewusstsein stärkende Erfahrungen machen. Kinder und Jugendliche werden dadurch befähigt, eigene Stärken zu erkennen und den eigenen Wert neu zu erfahren. Ihnen eine unbeschwerte Zeit zu schenken und zeitgleich auch die Wichtigkeit einer intakten Umwelt zu vermitteln, das sind die Ziele unseres Projektes „Move out! Natur bewegt“.

Die Aktionsreihe findet statt im Rahmen des Förderprogramms „Aufholen nach bzw. mit Corona – Kinder stark machen“ und wird durch die Stadt Aachen unterstützt. Das Projekt arbeitet mit drei Bausteinen:

Die Stadtteilföchse:

Umwelterkundung Natur und Stadtteil, Ausflüge, Wanderungen, Stadtteiltheater

Eltern-Kind Exkursionen:

Was kann ich mit meinen Kindern entdecken und erkunden? Anregungen für den Alltag

Aktivierung von Anwohnerinnen und Anwohnern:

Wie werden diese zu Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil? Wie können Eltern zu Verbesserungen für Familien im Stadtteil beitragen?



Bei der ersten Aktion „Ein Wald voller Äpfel“ in den Schulferien, die wir gemeinsam mit der Grundschule Kullen und dem Naturschutzbund Aachen (NABU) durchführten, erfuhren die Jungen und Mädchen im Alter von sechs bis zwölf Jahren in den Schulferien eine Woche lang spielerisch Wichtiges und Interessantes rund um die Natur in ihrem direkten Umfeld.

Von Naturpädagogin Petra Müller lernten die Kinder zum Beispiel kindgerecht, wieso viele Äpfel im Supermarkt gespritzt sind und hier auf der Obstwiese des NABU nicht? Auf Nachfrage, wie den Kids das Ferienangebot gefalle, zeigte sich klar das Ergebnis: „Echt cool.“

Als weitere Attraktion, um Natur und Umwelt hautnah zu erleben, bewies sich die Entdeckungstour rund um das Dreiländereck, an der sich auch Eltern beteiligten. Siehe dazu:



<https://caritas-aachen.de/angebote/ehrenamt/gemeindesozialarbeit/move-out/>



Weitere Informationen ►

Ute Fischer, Telefon 0241 94927 13, u.fischer@caritas-aachen.de

Flaniermobil – Miteinander in Bewegung

Rikschas mit ehrenamtlichen Pilotinnen und Piloten kutschieren ein bis zwei mobilitätseingeschränkte „Passagiere“ durch den Stadtteil.

Die ein bis zweistündigen Fahrten mit dem sog. „Flaniermobil“ werden zu einem gemeinsamen „Abenteuer“, bei denen Eindrücke und Lebensgeschichten geteilt werden.

Der Bewegungsradius von Bewohnerinnen und Bewohnern – z. B. von Senioreneinrichtungen – wird unter dem Motto „Radeln ohne Alter“ erweitert und soziale Isolation reduziert.

Auch junge Fahrerinnen und Fahrer bauen so zu älteren Menschen Beziehungen auf – beide Seiten profitieren. Dabei steigern – wie Erhebungen belegen – nicht nur frische Luft, Austausch, Aktivität und Mobilität das Wohlbefinden. Auch Gefühlen der Einsamkeit wird lebensfroh entgegengewirkt – besonders in Zeiten der Pandemie.

Gemeinsam mit den – das bequeme Gefährt steuernden – Ehrenamtlichen entwickelten wir zahlreiche Ideen und erarbeiteten spannende Routenvorschläge.



Unser Verband profitiert mit diesem innovativen, klimafreundlichen, sportlichen sowie pandemietauglichen Projekt von den guten Erfahrungen seines Kooperationspartners „Radeln ohne Alter Deutschland“.

Dank der Förderung der Deutschen Postcode-lotterie gründeten wir den „Standort Radeln ohne Alter Aachen“ mit drei Rikschas. Erster Kooperationspartner ist der Verein „Gut! Branderhof e.V.“, der mit der Senioreneinrichtung Lourdesheim zusammenarbeitet. Weitere Kooperationen sind auf dem Weg. ■



Wer beim Ausbau des Projektes der Caritas finanziell oder im Ehrenamt unterstützen oder mitfahren möchte:

Ute Fischer, Telefon 0241 94927 13, u.fischer@caritas-aachen.de

Martin Rietschel, Telefon 0241 94927 226, m.rietschel@caritas-aachen.de

Spendenkonto: Caritas Aachen

Sparkasse Aachen, IBAN: DE60 3905 0000 0000 0070 70, „Flaniermobil“

„Mama, guck mal: Ein Zauberfahrrad“



Moliri „on tour“ in Herzogenrath

Moliri – unsere Servicestelle für Familiengesundheit – begab sich vom Frühjahr bis zum Spätsommer „on tour“.

Bestückt mit Getränken und kleinen Snacks – finanziert durch die Aktion Kindermahlzeit Herzogenrath – fuhr moliri mit einem neuen, umgebauten Lastenrad die Spielplätze des Stadtgebiets an und bot auf diese Weise die Möglichkeit zum Austausch, zum Knüpfen von Kontakten und zum Verweilen.

Mit dieser Idee gelang es uns, einen pandemieunabhängigen und im Standort flexiblen geselligen Treffpunkt im Lebensraum der Familien zu kreieren.

Für die Eltern war es ein Ort der Information über unsere Moliri-Angebote oder die Hilfestruktur in Herzogenrath, für die Kinder eine fast schon magische Überraschung. Beim Aufbau des „Mobilen Küchentisches“ im Spielplatz „Im Bovental“ freute sich ein Kind lauthals: „Mama, guck mal! Ein Zauberfahrrad!“.

Ermöglicht wurde die Aktivität durch die großzügige Unterstützung der Sparkasse Aachen, der Town & Country Stiftung sowie der Stadt Herzogenrath. ■

Weitere Informationen ►

Monika Jentzen-Stellmach, Telefon 02406 9878 334, m.jentzen-stellmach@caritas-aachen.de

Kurberatung online: Der digitale Elternabend

Wie viele Arbeitsbereiche überwand auch unsere Kurberatung die Hemmnisse der Pandemie und erreichte Mütter und Väter über einen digitalen Elternabend.

Kurberaterin Monika Jentzen-Stellmach und die ehrenamtlichen Kurlotsinnen der Servicestelle moliri informierten und leisteten „Starthilfe“ beim Antrag an die Krankenkasse. Mit dieser Unterstützung kann das Abschalten und Auftanken bereits vor der Kur beginnen.

Der Elternabend im Online-Format funktioniert sehr gut: Die Kinder schlafen friedlich nebenan, während Mama oder Papa vor dem PC sitzen und sich mit den „Untiefen“ des Kurantrags vertraut machen.

In 2021 nutzten 30 Familien dieses Angebot. Diese große Resonanz motivierte uns, es im kommenden Jahr auszubauen. ■



Weitere Informationen ►

Monika Jentzen-Stellmach, Telefon 02406 9878 334, m.jentzen-stellmach@caritas-aachen.de

Interaktiver Workshop für unsere Brückenschlag-Familien

Auch den von uns begleiteten Familien unseres Projektes Brückenschlag machten die Kontaktbeschränkungen in der Corona-Zeit zu schaffen.

Gemeinsam mit dem Das Da Theater aus Aachen entwickelten wir speziell für alle Kinder vom Kindergarten- bis zum Grundschulalter eine Veranstaltung, in dem die Theaterpädagogen zu einem interaktiven, digitalen Workshop einluden.

Folgende Themen wurden dabei spielerisch mit den Kindern „erarbeitet“:

Wie halte ich Freundschaft trotz Distanz?
Was macht mir Angst? Was bereitet mir Sorgen?
Wie kann ich mich auch zu Hause gut beschäftigen?

Die Kinder konnten von zu Hause mit ihrem Laptop, Tablet oder Handy teilnehmen – je nach Alter auch mit den Eltern. Vorab erhielt jedes teilnehmende Kind eine Mitmachbox per Post, deren Materialien während des Workshops – aber auch anschließend – zur eigenen Kreativität genutzt werden können.

Der Workshop kam gut an. Der achtjährige Leam meinte im Anschluss:

„Schade, schon vorbei? Das war so, als ob wir alle zusammen im Theater waren!“

Wir danken Generali für ihre großzügige Spende, mit der wir diesen Workshop finanzieren konnten. Wir freuen uns, die Kooperation mit dem Das Da Theater weiter auszubauen. ■



Rückmeldungen und weitere Informationen ►

Jessica Hugot, Telefon 0241 47783 33, j.hugot@caritas-aachen.de

Kunstprojekt in den Notunterkünften in Alsdorf



Über das ganze Jahr verteilt führten wir mit in den Notunterkünften lebenden Familien in Alsdorf kunsttherapeutische Workshops durch.

Mit unterschiedlichen Materialien wie Straßenkreide, Knete, Farbe und Salzteig drückten die Teilnehmenden ihre Gefühle und Gedanken kreativ und nonverbal aus. Wände und Hof einer besonders großen Familienunterkunft verwandelten sich mit Kreide und abwaschbarer Farbe in eine bunte Phantasiewelt mit großen Tier- und Pflanzenbildern. Insbesondere die Straßenkreide wurde dazu genutzt, um für die Menschen in der Nachbarschaft Außenspiele auf den Asphalt zu malen – wie verschiedene Hüpfspiele, das Alphabet und Zahlenspiele.

Abhängig von den Jahreszeiten wurden auch unterschiedliche Dekorationsgegenstände gebastelt. Bilder und Pappfiguren verzierten danach die privaten Räume.

Besonders genossen die Bewohnerinnen und Bewohner die gemeinschaftlichen Momente. Auf Decken saßen sie in großen Gruppen auf dem Hof zusammen. Es wurde gemeinsam gegessen und erzählt, Freundschaften geknüpft und Konflikte überwunden.

Ende des Jahres starteten wir auch für Männer in Notunterkünften mit Fluchterfahrung ein kunsttherapeutisches Angebot. ■

Weitere Informationen ►

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

Respekt Coaches stärken Selbstbewusstsein und Zivilcourage

Mit unserem Programm „Respekt Coaches“ stärken wir Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren, Position zu beziehen und zu argumentieren. So wurden demokratische Werte für junge Menschen erlebbar.

In 2021 stießen insgesamt 70 Projektstage an drei Kooperationsschulen auf besonders große Begeisterung, besonders die Gruppenangebote Anti-Mobbing- und Zivilcourage-Trainings sowie ein bunter Graffiti Workshop, dessen Ergebnis ein sichtbares und klares Statement setzt.

Mit der Überschrift „Zeig dich!“ bearbeitete Kollegin Carla Rodrigues Diskriminierungs- und Mobbingerfahrungen. Einige Jugendliche lassen Relativierungen – wie „die stellen sich nur an“ – nicht gelten, sondern möchten schützen und Zivilcourage zeigen.

Damit sie sich hier handlungssicher fühlen, boten wir mit Unterstützung des ChillWerks in Viersen und Wellenbrecher in Euskirchen spezielle Trainings an.

Die jungen Menschen wurden durch Rollenspiele dahingehend sen-

sibilisiert, wie schnell positive aber auch negative Gruppendynamiken entstehen, welche Ausmaße Ausgrenzung oder Mobbing annehmen kann und verstanden die Wichtigkeit, als nichtbeteiligte Person Zivilcourage zu zeigen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

Auch erlernten sie verbale und körperliche Selbstverteidigungsmethoden.

Zusätzlich tauschten sie sich in einem geschützten Raum über persönliche Erlebnisse aus, entwickelten gemeinsame Handlungsstrategien und übten diese ein.

Durch Kickboxen und weitere spielerisch-sportliche Einheiten konnten sich die Jugendlichen zudem richtig auspowern und ihre Wut mal ordentlich am Box-Sack rauslassen. ►





Color it up! Im Spätsommer führten Mitarbeitende von „Kingz Corner“ eine spannende und kreative Graffiti AG unter dem Motto „Respekt“ durch.

Diese gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen ihnen und unseren Respekt Coaches ermöglicht spannende soziale Lernfelder an Schulen in der Region.

Sechs Wochen lang gestalteten 5 bis 15 Jugendliche dienstags nach dem Unterricht für zwei Stunden freiwillig eine Schulhofwand um: mit den Schlagworten „Respekt“ und „Teamwork“. Die Zusammenarbeit unterein-

ander funktionierte wunderbar, die Jugendlichen unterstützten sich gegenseitig und die Wörter „Respekt“ und „Teamwork“ blieben somit nicht Wörter auf einer Wand, sondern wurden zum Leben erweckt. ■

Weitere Informationen ►

Isabelle Cremer, Telefon: 0241 94927 286, i.cremer@caritas-aachen.de

Café International im Freien – Interkulturelles Fahrradtraining für Frauen

Viele unserer Klientinnen haben das Fahrradfahren nicht gelernt, da es im Heimatland nicht üblich ist. Eine langjährige Teilnehmerin aus Afghanistan, die Kurse in unserem Café International besuchte, lernte erst hier mithilfe ihrer deutschen Patin, den „Drahtesel“ zu steuern. Jetzt kann sie ihren kleinen Sohn mit dem Fahrrad in den Kindergarten bringen.

Kurz vor Weihnachten drehten alle eigenständig ihre ersten Runden auf dem Verkehrsübungsplatz. Diesen Erfolg feierten wir mit einer kleinen Weihnachtsfeier.

Die engagierten Helferinnen hatten große Freude, die mutigen und motivierten Teilnehmerinnen bei ihren ersten Fahrversuchen zu begleiten und ihnen eine eigenständige und

Wir nahmen die Idee, Frauen das Fahrradfahren beizubringen, gerne auf und fanden in der Verkehrswacht Aachen, die einen schönen Übungsplatz auf der Hohenstaufenallee unterhält, einen idealen Projektpartner.

Hier hatte man seit längerem Ähnliches vor. Dr. Edmund Heidenthal trainierte unsere Ehrenamtlichen nach dem interkulturellen Konzept „BikeBridge“.



14 Integrationshelferinnen brachten unter Anleitung des geschulten Übungsleiters ebenso vielen Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern im Alter von 20 bis 60 Jahren das Radfahren bei.

selbstbestimmte Mobilität zu ermöglichen – und damit neu gewonnene Freiheiten.

Mit Gleichgewichts- und Koordinationsübungen wurde zu Beginn das Vertrauen in das neue, ungewohnte Fahrgerät behutsam aufgebaut.

Erfreulicherweise können wir in 2022 dank des Bischöflichen Migrationsfonds drei weitere Kurse anbieten. ■

Weitere Informationen ►

Katja Hartmann, Telefon 0241 94 927-228, k.hartmann@caritas-aachen.de

Integrationsarbeit in Stolberg



Die Arbeit der Integrationsagentur in Stolberg erlebten wir in diesem Jahr sehr vielfältig und mitunter sehr emotional. Schwerpunktmäßig wurde die Arbeit des Integrationsrates in Stolberg und des Vereins FfFiS e.V. begleitet.

Wir begleiteten die Austausch- und Vorbereitungstreffen des Rates und unterstützten wichtige operative Tätigkeiten – wie die Einreichung von Anträgen und Stellungnahmen.

Unsere Primäraufgabe sehen wir im „Teambuilding“ und in der Stärkung der Kommunikation. Wir boten Fortbildungen an und besuchten die Sitzungen des Integrationsrates.

Neben der gewohnt engen Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Stolberg erschien im Dezember Bürgermeister Patrick Haas (Zweiter von links) zum interkulturellen Frauenfrühstück und beantwortete geduldig die Fragen der anwesenden Frauen. Er zeigte sich innovativen Integrationsvorhaben gegenüber aufgeschlossen und begrüßte auch einen neuen Begegnungsort.

Die Jahrhundertflut, die im Sommer Stolberg hart traf, stellte auch unsere Integrationsarbeit vor neue Herausforderungen.

Wir reagierten mit einem zusätzlichen kunsttherapeutischen Angebot für die betroffenen Familien in den Sommerferien. ■

Weitere Informationen ►

Géraldine Wronski, Telefon: 0241 94927-285, g.wronski@caritas-aachen.de

Räumungsverkauf im fairKauf



Im November beendeten wir nach zwölf Jahren unser bewährtes und umfangreiches Second-Hand-Angebot fairKauf.

Eine der Hauptursachen liegen laut des Leiters des Referats Eingliederung, Peter Krosch, in der Entwicklung auf dem weltweiten Altkleidermarkt.

„Gerade die Entsorgung nicht verwertbarer Kleidung ließ sich nicht mehr finanzieren. Die Sortierung erfordert einen hohen personellen Aufwand, besonders die sogenannten Müllspenden – also nicht verkaufsfähige Ware – verursachen immense Kosten.“

Krosch nennt als weitere Faktoren für die Geschäftsaufgabe den Wegfall geförderter Beschäftigungsmaßnahmen sowie hohe Mietkosten.

Durch die lange Lockdown-Phase, bedingt durch die Corona Pandemie, kamen zusätzlich gravierende Einnahmeverluste hinzu.

Wir danken dem Team fairkauf für seine erstklassige Arbeit und natürlich allen, die als Spenderinnen und Spender oder als Kundinnen und Kunden diesen lebendigen Ort mitgestaltet haben! ▶

„Doch die Aufgabe des Geschäftsbetriebes in der Wirichsbongardstraße bedeutet nicht, dass wir uns gänzlich aus dem Second-Hand-Verkauf zurückgezogen haben“, kündigte Krosch bereits zum Jahresende künftige Aktivitäten an, „denn für uns ist Second-Hand sozial und nachhaltig und somit auch zukünftig Bestandteil unserer Verbandsaktivitäten.“

Im Februar 2022 eröffneten wir in exponierter Lage am Aachener Markt das Geschäft „Fraulü – dein nachhaltiger Kleiderschrank.“

Das neue Modell präsentiert ein attraktives Angebot an wertiger Frauenbekleidung – mit verkleinertem Sortiment und einer gewohnt fairen Preispolitik.

So konnten auch alle Mitarbeiterinnen des fairKaufs weiter beschäftigt werden.

Alles über den neuen „Style“ von Fraulü finden Frauen unter www.fraulue.de. ■



Weitere Informationen ►

Peter Krosch, Telefon 0241 47783 21, p.krosch@caritas-aachen.de

„Therapie statt Strafe“ in Impuls möglich

Ministerium erteilt Anerkennung gem. §§35, 36 BtMG

Der Landschaftsverband Rheinland entschied im Jahr 2016 die Kosten für den Aufenthalt von Klienten unserer Sozialtherapeutischen Trainingseinrichtung Impuls in Alsdorf, die eine Strafrückstellung gem. §§ 35, 36 BtMG erhalten haben, nicht weiter zu übernehmen, da keine offizielle Anerkennung vorlag.

Die Möglichkeit, eine stationäre Sozialtherapie anzutreten und somit einen Haftaufenthalt zu verhindern, war nicht weiter möglich. Die Nachfrage von Klienten und Vermittlern blieb jedoch konstant, daher war uns wichtig, langfristig eine Anerkennung anzustreben.

Eine Zeit der Recherche, des Antragschreibens, der Vernetzung und der Kooperation begann. Konsiliarische Vereinbarungen zur Gewährleistung von medizinischen und psychologischen Behandlungen bei Bedarf wurden mit der Suchthilfe Aachen getroffen.

Unterstützung erhielten wir zudem von unserer DiCV-Fachreferentin für Wohnungslosen- und Eingliederungshilfe – in Zusammenarbeit mit dem Kostenträger, dem Landschaftsverband Rheinland.

Im Dezember 2020 waren schließlich alle erforderlichen Unterlagen erstellt und wurden beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales eingereicht.

Anfang des Jahres erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass dem Antrag stattgegeben und der Anerkennung zugestimmt wurde.

Dadurch erfolgte nicht nur die bedarfsgerechte Erweiterung des Angebots, sondern auch intern eine Vernetzung von Einrichtungen der Referate Sucht und Eingliederungshilfe.

Diese Möglichkeit für die betroffenen Klienten sehen wir als wesentliche Möglichkeit beim langfristigen Aufbau eines abstinenten und zufriedenen Lebens sowie einer gelungenen Integration in die Gesellschaft. ■



Foto: Shane Reunice/unsplash

Weitere Informationen ►

Jaqueline Kroll, Telefon 02404 94 100, j.kroll@caritas-aachen.de

Frischer Wind in der WG Hasselholz

Seit Oktober 2021 ist unsere Wohngemeinschaft Hasselholz mit der neuen Einrichtungsleitung Maximilian Offermann (Bild links) personell neu aufgestellt.

Seine Sozialdienst-Kollegin Sarah Schiffer und Freizeitbegleiter Stefan Meyer werden im Nachtdienst durch vier Studentinnen und Studenten unterstützt.

Das Team möchte die WG mit einer ausgewogenen Mischung aus langjährigen Erfahrungen sowie neuen Impulsen in die Zukunft führen.

Gemeinsam mit den jungen wohnungslosen Menschen möchten wir in der Einrichtung eine identitätsstiftende Atmosphäre zum Sozialen Lernen schaffen.

Dazu gehört neben der fachlich-pädagogischen Unterstützung die Freizeitgestaltung sowie die Entwicklung und Gestaltung eines eigenen gemütlichen Wohnraums, der eine neue Heimat bietet.

Mit dieser Motivation strichen unsere Klientinnen und Klienten die Gemeinschaftsräume neu an, gestalteten die Bewohnerküche um und pflegten den Garten.

Sarah Schiffer schaut optimistisch in die Zukunft:

„Ich bin gespannt auf die Entwicklungen bei uns und freue mich, die jungen Erwachsenen weiterhin bei der Erreichung ihrer Ziele und der Erschließung von Ressourcen zu unterstützen. Es ist ein tolles Gefühl, dass sie unsere WG als ein vorübergehendes Zuhause begreifen und im geschützten Raum Kompetenzen entfalten.“



Freizeitbegleiter Stefan Meyer ergänzt:

Maximilian Offermann resümiert:

»Meine Aufgabe als Freizeitbetreuer sehe ich darin, die Bewohnerinnen und Bewohner zu gemeinsamen Aktionen anzuregen, sei es bei Spielenachmittagen, Grillnachmittagen oder Kochgruppen, bei Besuchen im Billard Café oder im Kino oder bei Aktionen im Kletterwald. Kurz: Bei allem, wobei sich ein Funke Interesse erzeugen lässt.«

„Besonders in unserer Einrichtung ist das Kriterium förderlich, dass wir eine junge Dienstgemeinschaft sind, welche unserem ebenfalls jungen Klientel viele Schnittstellen bietet. Uns ist es gelungen, trotz der Pandemie als Team zusammen zu kommen und einen gemeinsamen Nenner für unsere zukünftige Ausrichtung zu finden. Ich bin sicher, dass die Arbeit in dieser spannenden Einrichtung uns allen auch zukünftig großen Spaß bereitet.“ ■



Weitere Informationen ►

Maximilian Offermann, Telefon 0241 54 28 24, m.offermann@caritas-aachen.de

Café Plattform findet Aufnahme in der Gemeinde in St. Peter

Die Kirche St. Peter am Aachener Bushof ist nun seit einem Jahr Ausweichort unserer Einrichtungen Café Plattform und Troddwar – in einer sehr sympathischen Kooperation mit der Pfarrei Franziska von Aachen, der Gemeinde St. Peter sowie der Stadt und der StädteRegion Aachen.

Weil die von uns vorher genutzten Gebäude als Anlaufstellen für Wohnungslose und Suchtkranke pandemiebedingt zu klein wurden, stellt die

Gemeinde St. Peter den Kirchenraum nach einem Umbau so lange zur Verfügung, wie dies für die Betreuung der Männer und Frauen notwendig ist. So konnten nicht nur die existentiellen Angebote der Grundversorgung sicher gestellt bleiben. Dass ebenfalls die Möglichkeit geschaffen wurde, die für unsere Klientel so überaus stützenden Beziehungen intensiv zu pflegen oder neu aufzubauen, war und ist während der Corona-Zeit überaus wichtig.

„Nur so konnte es uns im Vergleich zu vielen anderen deutschen Städten in Aachen gelingen, den Phänomenen der Einsamkeit und Verwahrlosung etwas entgegen zu setzen“, erklärte Wolfgang Offermann für unseren Verband. „Menschen, die auf der Straße leben,



sind immer schon gesundheitlich höchst gefährdet, der Covid-Virus machte vielen einfach nur Angst.“

Daher freuen sich unsere Mitarbeitenden sehr, dass gemeinsam mit unseren kommunalen Kooperationspartnern Testverfahren und aufwendige Impfaktionen vor Ort einwandfrei funktionierten.

Als ein besonderes Geschenk erleben wir das gegenseitig bereichernde Zusammenleben mit der Gemeinde St. Peter, die bereits seit Februar 2021 die umgestalteten Räumlichkeiten auch wieder für Gottesdienste nutzt:

„Wir können ein sehr positives Fazit der bisherigen Arbeit und der Zusammenarbeit mit der

Caritas ziehen“, sagen Johannes Seibel und Ludger Weingärtner, die beide für St. Peter im Rat der Gemeinschaft der Gemeinden von Franziska von Aachen sitzen.



„Wir haben den Eindruck, dass die Wohnungslosen und Suchtkranken St. Peter als eine Art Wohnzimmer für sich akzeptiert haben und dort wirklich Ruhe und Hilfe in ihrem harten Alltag finden“, so Seibel und Weingärtner weiter.

„Die Gemeinde St. Peter steht von Anfang an hinter dem Projekt. Die Arbeit der Caritas für diese Menschen ist aus unserer Sicht äußerst wertvoll. Für uns Christinnen und Christen ist die Nähe zu den Menschen am Rand der Gesellschaft ein wichtiges Glaubenszeugnis und kirchlicher Kernauftrag. Die neue Atmosphäre in der Kirche prägt auch unsere Gottesdienste am Sonntag wohltuend“, berichten die beiden aktiven Gemeindeglieder.

Pfarrer Timotheus Eller hat auch von Ärgernissen gehört und versichert, dass jede berechtigte Beschwerde sehr ernstgenommen wird. Je direkter der Kontakt mit dem Team der Caritas vor Ort aufgenommen wird, umso leichter ist Hilfe möglich. „Die Gemeinde St. Peter ist für eine weitere Zusammenarbeit mit allen Beteiligten offen“, so Seibel und Weingärtner.

Besonders erfreulich empfanden wir einen Appell mit dem Titel „Wir lassen keinen Obdachlosen erfrieren!“, den Oberstufenschülerinnen und -schüler der 4. Aachener Gesamtschule verfassten. Sie möchten das Thema „über die menschliche Ebene“ bereden und nicht als Argument der Skeptiker benutzt werden: „Wenn wir an den Betroffenen vorbeilaufen, werden wir nicht angepöbelt, sondern höchstens freundlich begrüßt“, schreiben sie. In der Petition rufen sie Bürgerinnen und Bürger auf, den betroffenen Menschen eine Chance zu geben, lösungsorientiert für diese zu kämpfen und ein gemeinsames Gespräch mit Geschäftsleuten, Anwohnern, Betreuern und Betroffenen auf Augenhöhe zu führen „und nicht über diese Menschen (zu) entscheiden ohne zu wissen, was für Folgen so etwas haben kann.“

Wir danken den jungen Menschen für dieses beeindruckende Engagement. ■

Weitere Informationen ►

Mark Krznic, Telefon 0241 2 16 19, m.krznic@caritas-aachen.de

Hühner für das Don-Bosco-Haus

Um den Menschen, die in unserem Don-Bosco-Haus leben, mehr Möglichkeiten der Beschäftigung und Tagesstrukturierung anzubieten, beherbergen wir nun auch dort Hühner in der Außenanlage. Denn Lernfelder zu schaffen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Über die Auseinandersetzung mit den Tieren werden viele Zugänge zu anderen Themen – wie z.B. Ernährung, Verantwortung oder Umweltschutz – einfach und natürlich ermöglicht.

Bevor die Hühner jedoch die ersten Eier legen konnten, mussten wir einige Vorarbeiten erledigen: Alte Hütten mussten abgerissen und ein neuer Hühnerstall gebaut werden.

Um die Wartezeit bis die „echten“ Hühner einziehen konnten zu überbrücken und gerade in den langen Monaten der Pandemie die Zeit mit unterhaltsamen und fröhlichen Aktivitäten zu füllen, gestaltete die Kreativgruppe eigene Hühner.

Inzwischen gesellten sich zu diesen selbst erschaffenen unterschiedlichsten „Hühnerarten“ die echten Tiere – und sind als Mitbewohner rundum akzeptiert. ■



Weitere Informationen ►

Simone Holzapfel, Telefon 0241 97801 17, s.holzapfel@caritas-aachen.de

„Kleider machen Leute“



Die Fotografen Tom Gerstmann und Benjamin Becker beteiligten Bewohnerinnen und Bewohner unseres Don-Bosco-Haus mit einem für sie außergewöhnlichen Projekt: Sie lichteten Gesichter des Stadtteils ab.

Dabei war es ihnen ein Anliegen, Vorher-Nachher-Portraits der Menschen zu schießen und so ein Nachdenken über den eigenen Umgang mit Optik und den „ersten Eindruck“ anzuregen.

Während eines professionellen Stylings entstand ein gemeinsamer Prozess der Verwandlung, der intime Momente und interessante Gespräche hervorbrachte. Dabei ging es um

die Themen Schönheit, Manipulation, „Schein und Sein“ sowie Vorurteile.

Dies waren wertvolle Inputs im Spannungsfeld von Authentizität und Außenwirkung für die individuellen Lernziele in den Hilfeprozessen.

Die Ergebnisse des Projektes wurden in der Aachener Galerie „Raststätte“ sowie an Bauzäunen im Gemeinschaftsgarten Hirschgrün präsentiert.

Die Erlöse kamen unserem Don-Bosco-Haus zugute. Dafür sagen wir von Herzen „Danke schön“.

Weitere Informationen ▶

Simone Holzapfel, Telefon 0241 97801 17, s.holzapfel@caritas-aachen.de

Selbstbestimmtes Leben und volle Teilhabe



„Haus Christophorus“ und „Ambulant Betreutes Wohnen für psychisch kranke und suchtkranke Menschen“ modifizieren ihre Hilfeangebote.

Mit der Neufassung des Sozialgesetzbuch IX wurde mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) im Bereich der Eingliederungshilfe ein Perspektivwechsel nach der UN-Behindertenrechtskonvention vollzogen.

Bezogen auf die Menschenrechte zielt das neue Leistungsgesetz auf die Förderung der selbstbestimmten Lebensführung der Leistungsberechtigten und auf deren volle wirksame gleichberechtigte Teilnahme am Leben in der Gesellschaft.

Das Gesetz stellt dabei die Person und deren individuelle Bedürfnisse in den Mittelpunkt und fordert uns als Caritas, unsere Hilfefon-

zepte in verschiedenen Feldern umzustellen und zu flexibilisieren. Die damit verbundenen Veränderungen betreffen in unserem Verband die Einrichtungen Haus Christophorus als besondere Wohnform einschließlich des tagesstrukturierenden Angebotes sowie das Ambulant Betreute Wohnen.

Um in diesem Veränderungsprozess Synergieeffekte zu nutzen, beschreiten wir diesen Weg in enger Kooperation mit dem RCV Heinsberg. In regelmäßigen Treffen bearbeiten wir inhaltliche und fachspezifische Themen.

Diese Zusammenarbeit setzt sich nun auch in einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe fort, die alle Mitarbeitenden aus den Einrichtungen und weitere Funktionsträger an das Thema „Leistungsmodell zur sozialen Teilhabe“ heranzuführen soll. ■

Weitere Informationen ►

Miryam Peters, Telefon 0241 9900 36 30, m.peters@caritas-aachen.de

Tobias Ronkartz, Telefon 02406 9879 499, t.ronkartz@caritas-aachen.de

Digitalisierung kann zu Exklusion beitragen



Fachberatungsstellen beobachten Herausforderungen und Chancen bei der Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe.

Pandemiebedingt beschleunigte sich der Prozess der Digitalisierung auch in unserem Verband. Neue Wege der Kommunikation entstanden, wie z.B. die Möglichkeiten zu Online-Beratung und Videokonferenzen.

Auch in den Arbeitsprozessen unserer Fachberatungen sind die Veränderungen und Auswirkungen deutlich spürbar.

Wir beschäftigten uns daher mit der Frage: Ist die „Digitalisierung“ doch eine Herausforderung oder eher eine Chance für mehr Teilhabe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten?

Wir beobachten, dass die neuen Medien die Teilhabe für unsere Klientel z.T. deutlich erschwert. Durch die „Digitalisierung“ ist für viele eine Anbindung an das System – besonders in der Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen oder der Zugang zum Wohnungsmarkt – mit sehr vielen Hürden verbunden und signifikant schwieriger. Die administrativen Erwartungen sind komplex und für viele Hilfesuchende nicht mehr nachvollziehbar. Dies bedeutet in vielen Fällen, dass materielle Teilhabe verzögert wird und dies zu massiven existenziellen Problemen führt.

Der überwiegende Anteil der Hilfesuchenden in den Fachberatungen sind gesellschaftlich nicht oder nur kaum eingebunden und leben in besonderen Lebensumständen. ►

Viele unserer Klienten können nicht lesen und schreiben oder haben einen Migrationshintergrund. Dies führt in der Kommunikation zu erheblichen Verständigungsschwierigkeiten.

Die Meisten stehen dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung, bzw. sind seit vielen Jahren arbeitssuchend, nur sehr schwer vermittelbar und gehören nicht zu der repräsentativen Gruppe von Erwerbstätigen, welche oft zu Recht die „Digitalisierung“ als Chance begreift.

Im Einzelnen bedeutet diese gesellschaftliche Entwicklung für viele unserer Hilfesuchenden massive Überforderung, große Unsicherheit und Entkoppelung.

Dies betrifft insbesondere einkommensschwache Personen und Familien oder Menschen mit fehlenden persönlichen Ressourcen bzw. kognitiven, psychischen Einschränkungen.

Vielen fehlt einfach auch die technische Ausstattung, ein Internetanschluss oder sie besitzen nur eine schwache oder keine Medienkompetenz.

Auf der anderen Seite sehen wir auch neue Chancen, Menschen an die neuen gesellschaftswirksamen Medien heranzuführen. Online-Wege führten auch zur Absicherung unserer ambulanten Hilfeangebote. ■

Weitere Informationen ▶

Monika Schallmo, Telefon 02404 8 65 19, m.schallmo@caritas-aachen.de

Hohe Impfquote unserer Pflegefachkräfte



Auch wenn in den Medien unterschiedliche Zahlen zur Impfbereitschaft für die praktisch tätigen Pflegemitarbeitenden erschienen, war die Impfbereitschaft bei unseren Mitarbeitenden mit einer Quote von 98 % sehr hoch.

Weder die anfänglichen Diskussionen über die unterschiedlichen Impfstoffe noch die zwischenzeitliche Aussetzung der Impfungen mit dem Impfstoff von Astrazeneca haben hier zu einer merklichen Ablehnung geführt.

Die Impfreaktionen bei unseren Kolleginnen und Kollegen waren unterschiedlich stark ausgeprägt. Mitarbeitende mit starken Impfreaktionen fielen zwei bis vier Tage aus. Dies stellte uns in der Dienst- und Tourenplanung vor größere Probleme. Dies berücksichtigten wir bei den Folgeimpfungen besser in der Terminplanung, sodass die Mitarbeitenden versetzt ihre Impftermine wahrnahmen. ■

Hochwasser im Juli



Die verheerende Hochwasserkatastrophe in unserer Region im Juli traf auch unsere Caritaspflegestation in Eschweiler.

Dabei machten uns die zerstörten Akten weit weniger Sorgen als das Wohl unserer Patientinnen und Patienten, die zum Teil unmittelbar betroffen waren.

Gerade ihnen galt es in dieser schweren Situation zur Seite zu stehen:

So wie es die Zugänglichkeit zu den Wohnungen und Häusern erlaubten, wurden die Touren aufgeteilt. Notwendige Medikamente wurden in Apotheken besorgt.

Große Erleichterung machte sich am fünften Tag nach der Katastrophe breit, als sich auch die letzte vermisste Patientin meldete.

„Das war ein ganz schreckliches Gefühl, nicht zu wissen, wo fünf unserer Patienten sind“, erzählt Petra Kurth, Leiterin der Pflegestation. „Eine Patientin haben wir in Zusammenarbeit mit dem Vermieter nach Aachen umziehen lassen. Er hatte dort zufällig eine nicht vermietete Wohnung. Die weitere pflegerische Versorgung wurde von unseren Kollegen der Caritas Pflegestation Mitte übernommen“.

Auch unsere Pflegestation stand unter Wasser. „Bei uns sind keine Mitarbeitenden zu Schaden gekommen. Die Schäden sind Gott sei Dank nur Sachschäden“, erklärt Petra Kurth. Betroffen war das im Keller gelegene Archiv. Es wurde nun mit Hilfe der Kollegen der Caritas Betriebs- und Werkstätten (CBW) Eschweiler aufgeräumt.

Die feuchten bis zum Teil tiefend nassen Akten wurden dazu aus dem Keller geholt und erstmal in eine trockene Halle der CBW gebracht. Nach juristischer Klärung, wie die aufbewahrungspflichtigen Akten zu vernichten sind und wie die Dokumentation aussehen muss, wurden an mehreren Tagen die Akten gesichtet, nicht alle konnten gerettet werden.

Petra Kurth lobt die großartige Solidarität und Hilfsbereitschaft untereinander.



So löste das Team das Problem der defekten Telekommunikationsanlage ganz pragmatisch, indem private Handynummern an die Patienten weitergegeben wurden.

„Das Team hat Unglaubliches geleistet. Was bleibt, ist die Gewissheit, dass wir uns aufeinander verlassen können.“ ■

Weitere Informationen ►

Petra Kurth, Telefon: 02403-23661, p.kurth@caritas-aachen.de

Telemedizin im häuslichen Umfeld

Die Telemedizin hat ihren Ursprung in der Notfallversorgung.

Mittlerweile sieht man auf unseren Straßen auch Notfallfahrzeuge mit der Aufschrift Telemedizin. Nach dem sich diese neue/ innovative Versorgungsform im Notfall etabliert hat, wurde sie in einem Projekt auf die Stationäre Pflege übertragen. Das Hauptziel dieser Notfallversorgung ist, unnötige Krankenhauseinweisungen zu vermeiden.

Ausgehend von dieser Prämisse stellte sich die Frage, wie können wir ein etabliertes System auf den ambulanten Pflege-Sektor übertragen? Laut Statistischem Bundesamt von 2019 werden von ca. 4,1 Millionen pflegebedürftigen Menschen ca. 982.000 im häuslichen Umfeld durch die Unterstützung von ambulanten Pflegediensten behandlungspflegerisch/pflegerisch versorgt.

Die Telemedizin ermöglicht, im Notfall sofort mit einer Ärztin/einem Arzt in Kontakt treten und abklären zu können, ob eine Behandlung zu Hause stattfinden kann oder eine Einweisung ins Krankenhaus notwendig ist.

Damit zukünftig die Patienten in unseren Caritas Pflegestationen von dieser Behandlungsform profitieren können, müssen die Besonderheiten der ambulanten Versorgung eruiert werden. Dazu starteten wir im letzten Jahr ein Projekt mit dem Universitätsklinikum Aachen (UKA).



In einem ersten Schritt wurden unsere Mitarbeitenden gebeten, typische Situationen aus ihrem beruflichen Alltag zu sammeln, in denen eine notfallmäßige Intervention im häuslichen Umfeld nötig werden könnte. Hieraus werden konkrete Interventionen abgeleitet, die eine sichere Behandlung im häuslichen Umfeld der Patienten ermöglichen und somit eine unnötige Krankenhauseinweisung vermeiden.

Im nächsten Entwicklungsschritt unseres Projektes werden unsere Mitarbeitenden dann in der Nutzung einer Notfalltasche geschult, die die Aktion mit dem Arzt per Telemedizin ermöglicht. Hierzu gehört beispielsweise ein digitales Stethoskop, mit Hilfe dessen die Ärzte im UKA in der Lage sind, die Lungenfunktion von Patienten abzuhören. Ein EKG-Gerät und ein Apparat, der die Sauerstoffsättigung des Blutes anzeigt, sind weitere Instrumente. Alle Geräte sind nicht invasiv, d.h. die Geräte brauchen nur den Kontakt zur Haut, um ihre Funktionen ausüben zu können. ■

Weitere Informationen ►

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783- 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

„Leben lernen von den älteren Herrschaften“

Unsere Alltagsbegleiterin Heike Nelles setzt auf Partnerschaftlichkeit mit pflegebedürftigen Menschen.

„Das, was ich tue, tue ich mit Spaß“, erzählt Heike Nelles mit einem ansteckenden Lächeln, „ich freue mich einfach jeden Morgen, zu meinen Patienten zu fahren.“

Sie sagt dies ganz authentisch und man versteht, dass sich die meist pflegebedürftigen Menschen wegen ihrer positiven Energie auch bei ihr wohlfühlen.

Heike Nelles ist 56 Jahre alt, seit 25 Jahren verheiratet und Mutter von drei bereits volljährigen Kindern. Ihre berufliche Karriere begann sie als gelernte Einzelhandelskauffrau in einem Baumarkt und arbeitete danach 16 Jahre als „Mädchen für Alles“ in einer Zahnarztpraxis. Als vor vier Jahren beide Eltern starben, entschied sie sich für eine Neuorientierung und arbeitet seitdem als Alltagsbegleiterin im Referat Pflege unserer Caritas Aachen.

„In der Betreuung meiner eigenen Eltern hätte ich mir oft selbst Unterstützung von außen gewünscht. So wuchs in mir der Wunsch, professionell für ältere Menschen da zu sein. Ich möchte ihnen das Gefühl geben, ihr seid nicht allein!“



Foto: Heike Nelles

Sie begleitet also die „älteren Herrschaften“, wie sie sie liebevoll nennt, durch den Alltag. Unterstützt sie beim Saubermachen, Einkaufen oder auch beim Bett beziehen.

Sie übernimmt wichtige Telefonate, wenn es irgendwas zu erledigen gilt oder nimmt mit den Betreuten Arzt- oder Behördentermine wahr.

„Oft ist es gerade den schwächer werdenden Menschen nicht mehr gelungen, ihre Wohnung zu reinigen. Dann freut es mich, ihnen eine saubere Badewanne zu schenken. Oder es ist schön, die Freude in den Augen zu sehen, wenn ich genau die richtigen Sachen eingekauft habe. An manchen Tagen sind die Haushaltstätigkeiten aber gar nicht die Hauptsache: Da ist einfach Zuhören angesagt.“

Heike Nelles nennt ihre Unterstützung „Hand in den Rücken“. Sie bevormundet die älteren Menschen nicht, sondern hat großen Respekt vor deren Lebensleistung.

„Sie sind nicht ohne Grund so alt geworden, ich lerne täglich von ihnen und bewundere oftmals, mit wieviel Rückgrat viele mit ihrer Krankheit umgehen. Eine Dame mochte zum Beispiel noch nie besonders warme Mahlzeiten. Was soll ich sie erziehen? Schließlich wurde sie mit Obst und frischem Gemüse 92 Jahre alt.“

Besonders die Demenzkranken hat Heike Nelles in ihr Herz geschlossen. Gemeinsam mit den Angehörigen überlegt sie manchmal ganz praktische Lösungen, wie zum Beispiel ein Tagebuch, um Ängste zu nehmen.

„Hier kann ich oft durch meine Gelassenheit alle Beteiligten entlasten. Wenn ich merke, dass die Stimmung kippt, unterbreche ich eben mein Staubsaugen. Und dann essen wir halt was zusammen.“

Hat Heike Nelles nicht auch mal Stress auf der Arbeit? Die Frage verwundert sie eher. „Ich sehe es als eine spannende Herausforderung an, Menschen zu helfen. Und es ist wichtig, sich Pausen zu gönnen zum Durchatmen. Aber man muss auch Grenzen setzen und da ist mir Ehrlichkeit sehr wichtig. Ich spreche die Dinge, die mich stören, offen und klar an. Das ist sehr erfolgreich.“

Humorvoll konfrontiert sie die Patienten, wenn sie etwas stört, hält aber das Gespräch aufrecht und pflegt eine sehr wertschätzende, respekt- und vertrauensvolle Beziehung. „Ich weiß, dass Krankheiten Menschen verändern und auch die Sorge, die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren. „Das dauert manchmal seine Zeit, manchmal muss man auch um Respekt buhlen. Um so schöner, wenn am Ende dann jemand sagt, wie schön, dass Sie da sind.“

Heike Nelles will weiter für ihre „älteren Herrschaften“ da sein. In der Corona-Zeit hat sich für viele das Gefühl der Einsamkeit noch einmal besonders verstärkt.

In ihrer Dienstgemeinschaft mit anderen Alltagsbegleitungen und mit den Pflegekräften fühlt sie sich sehr gut aufgehoben.

Ist Heike Nelles wunschlos glücklich? „Ich wünsche mir, dass uns noch viele Menschen erlauben, in ihr Leben zu treten. Denn so können wir etwas bewirken.“ ■

E-Autos im Einsatz der Pflegestationen

Unser Fuhrpark im Bereich der Ambulanten Pflege umfasst 150 Autos.

Wir sehen unsere Verantwortung im Bereich des Umweltschutzes und schafften bereits 2019 zehn Elektroautos an.

Auch im letzten Jahr tauschten wir weitere zehn benzinbetriebene Wagen durch klimafreundlichere Elektroautos aus. Zur Errichtung der Ladesäulen in den angemieteten Objekten konnten wir Lösungen mit den Vermietern finden.

Die neuen Flitzer fallen vor allem im Straßenbild in Würselen, Eschweiler sowie in Aachen auf.

Uns bleibt wichtig, dass alle Pflegestationen am Wandel des Fuhrparks teilnehmen und planen weitere Maßnahmen in die Zukunftsfähigkeit. ■



Fachkräfte fallen nicht vom Himmel



Seit Jahren intensivieren wir unsere Aktivitäten, um unsere Teams in der Pflege zu verstärken. Auf unserer Sonderseite www.caritas-sucht-dich.de suchen wir sowohl examinierte Fachkräfte als auch Auszubildende.

Praktische Lernräume

Letztere profitieren von der Ausweitung der Praxiszeiten in der reformierten Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann. Insgesamt 400 Praxisstunden sind zu absolvieren, dabei müssen mindestens 10% der Einsatzzeit durch eine Praxisanleitung begleitet und dokumentiert sein.

Manche pflegepraktischen Dinge lassen sich besser ohne Patienten in der Station zeigen, nachbesprechen und üben. Eine Schülerin im ersten Ausbildungsjahr ist von der Art der Begleitung sehr angetan: „Es bleibt Zeit, alles in Ruhe zu erklären, Verknüpfungen zwischen Theorie und Praxis herzustellen und vor allem mehrfach unter Anleitung zu üben“.

In unserer Caritas Pflegestation Nord schafft unsere erfahrene Praxisanleiterin Martina Korte geeignete Lernräume, um z.B. das Anziehen von Kompressionstrümpfen und das Anlegen von Kompressionsverbänden ohne Zeitdruck zu üben.

Werbung für die Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann am Berufe-Tag für zugewanderte und geflüchtete Frauen

Wir bilden pro Jahr 10 Auszubildende aus. Um unser Ziel zu erreichen, diese Zahl mindestens zu halten, besuchen wir Schulen, werben in Ausbildungsmessen oder in sog. Ausbildungsführern, nutzen unser Konzept „Kolleg*in wirbt Kolleg*in“ und werben um Auszubildende aus dem Nicht-EU-Ausland.

Interessierte finden uns auf der oben erwähnten Internetseite www.caritas-sucht-dich.de, das eine niedrigschwellige Bewerbungsmöglichkeit anbietet.

Als die Anfrage kam, ob wir den Beruf der Pflegefachfrau/des Pflegefachmannes am Berufe-Tag für zugewanderte und geflüchtete Frauen vorstellen möchten, zögerten wir keinen Augenblick.

Neben der weiteren Gelegenheit für die Pflegeausbildung zu werben war es uns wichtig, der besonderen Zielgruppe eine mögliche Zukunftsperspektive zu bieten.



Die gut besuchte Infoveranstaltung in der Aachener Citykirche endete mit einer besondere Pointe: Eine Auszubildende zeigte den Teilnehmerinnen, wie man sich die Hände richtig desinfiziert. Ob die Händedesinfektion gut durchgeführt wurde, konnte man dann in der sogenannten Zauberkiste sehen. Die Hände werden nach der Desinfektion in eine dunkle Kiste gesteckt. Ein spezielles Licht zeigt die nicht ausreichend desinfizierten Stellen an. Das Händedesinfektionsfläschchen konnten die Teilnehmerinnen als Geschenk mitnehmen.

Zwei junge Frauen erfragten zum Schluss spontan unsere Kontaktdaten, um uns ihre Bewerbungen zusenden zu können.

Wir werden weiterhin alle Gelegenheiten nutzen, um für den Beruf der Pflegefachfrau/des Pflegefachmannes zu werben. ■

Weitere Informationen zur Ausbildung ►

www.caritas-sucht-dich.de

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783- 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

Differenziertes Angebot wird genutzt

SUCHTHILFE
AACHEN



1.261 Menschen mit einer Sucht-, Drogen- oder anderen Problematik sowie 216 Bezugspersonen suchten 2021 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten in den drei Beratungsstellen unserer Suchthilfe Aachen auf.

Hierzu gehören:

- die Suchtberatung (mit den Fachbereichen Alkohol, Medikamente, Spiel- und Online-sucht, Essstörungen),
- die Jugend- und Drogenberatung mit den zusätzlichen Angeboten Betreutes Wohnen (BeWo) Sucht, Wohngemeinschaft Laurensberg und Psychosoziale Begleitung bei Substitution (PSB), inkl. niedrigschwelliger PSB bei Troddwar,
- die Einrichtung „Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien“.

227 Menschen wurden in der medizinischen Ambulanz und insgesamt über 300 Menschen mit den anderen Angeboten (u.a. Kontakt-café, Streetwork) von **Troddwar - Kontakt. Netzwerk.Niedrigschwellig.** betreut. ■

Ausführlichere Informationen über die fachliche Arbeit unserer Suchthilfe Aachen sind in ihrem eigens verfassten Jahresbericht 2021 zu finden:

<http://www.suchthilfe-aachen.de/ueber-uns/presse-medien/>

Weitere Informationen ▶

Leiterin Gudrun Jelich, Telefon 0241 41356 117, jelich@suchthilfe-aachen.de

Die Pandemie als Chance

Die vielen Ergänzungen und Innovationen in den Angeboten unserer Suchthilfe Aachen, die durch die Corona-Pandemie notwendig wurden, erlebten wir auch als große Chance und integrierten sie mittlerweile in unser Portfolio.

Hierzu gehören beispielsweise

- die Möglichkeit zur Videoberatung
- digitale Fortbildungsangebote für Kunden der betrieblichen Suchtprävention
- die Kooperation mit anderen Fachstellen für Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der digitalen Lesereise „Sucht hat immer eine Geschichte“
- oder die Teilnahme an Videomeetings, durch die Fahrtzeiten und -kosten unserer Mitarbeitenden eingespart werden können.

Auch unser traditioneller Fachtag fand erstmalig und mit großem Erfolg digital statt. 124 Interessierte aus der Region und auch aus ganz Deutschland nahmen teil, um sich über die Auswirkungen von Corona auf das Suchtverhalten der Menschen sowie auf die Angebote der Suchthilfe auszutauschen.

Durch die Neueinrichtung eines Online-Studios in unserem Verband können wir nun in der Umsetzung unserer digitalen Angebote auf eine schnelle Internetleitung und Profi-Ausrüstung in Bild und Ton zurückgreifen. ■



Digitale Suchtprävention – ein Erfolgsmodell



Im zweiten Pandemiejahr setzten wir in unserer Fachstelle für Suchtprävention verstärkt digitale Instrumente ein. Gemeinsam mit den analogen Maßnahmen, die in einigen Monaten möglich waren, konnten wir so insgesamt 3.254 Schüler, Auszubildende und Multiplikatoren erreichen.

Jochen Scheufens ist Lehrer am Rhein-Maas-Gymnasium (RMG) in Aachen-Burtscheid und unser Ansprechpartner für die Suchtprävention. Regelmäßig hat er daher Kontakt zu unserer Fachstelle, das auch dem RMG das Präventionsprogramm „Check it!“ für die achten Klassen anbietet. Es besteht aus mehreren Bausteinen, die Lehrer oder Schulsozialarbeiter anwenden. Auch Besuche der Suchthilfe Aachen, der Anonymen Alkoholiker und der Polizei sowie ein Elternabend gehören dazu.

Als sich wegen des Lockdowns abzeichnete, dass nur Distanzunterricht möglich würde, entschieden wir uns, das analoge Programm auf eine digitale Version umzuschreiben. Aus „Check it!“ wurde „Check it! go“.

Jochen Scheufens ist froh, dass seine Schule sich früh bereit erklärte, als „Versuchskaninchen“ zu fungieren. Durch den Distanzunterricht musste vieles im Unterricht anders laufen oder gar ausfallen. „Aber für die Klasse 8 haben wir gesagt: Suchtprävention ist so wichtig, „Check it!“ lassen wir nicht ausfallen. Gerade in der Pandemie im Distanzunterricht, wo die Schulen so auf sich alleine gestellt sind, ist Sucht ein Thema. Den Eltern war das auch wichtig. Sie haben uns nach Ende der digitalen Reihe sehr positive Rückmeldungen gegeben“.

Leiterin Yvonne Michel erkennt im Detail sogar Verbesserungen: „Über ein Videokonferenztool erreichten wir mehr Eltern als in einem analogen Format. Wenn Eltern noch jüngere Kinder zuhause haben, haben sie beispielsweise keine Betreuungsprobleme.“



Mit diesen positiven Erfahrungen aus dem RMG bauten wir an weiteren Schulen in Aachen auch andere digitale Formate für verschiedene Zielgruppen aus. So vernetzten wir uns beispielsweise mit anderen Suchthilfestellen aus Städten in Nordrhein-Westfalen, um digitale Autoren-Lesungen unter dem Titel „Sucht hat immer eine Geschichte“ zu organisieren. Der Zuspruch war so groß, dass wir im letzten Jahr 11 Lesungen durchführten und 2022 weitere anbieten werden. ■

Weitere Informationen ▶

Yvonne Michel, Telefon: 0241 47783 130, michel@suchthilfe-aachen.de

Feuervogel – Stabilität in unsicheren Zeiten

Auch das letzte Jahr war für unsere Familien von Unregelmäßigkeit und Unsicherheit geprägt: Die Feuervögelchen wussten nicht, ob sie in ihre vertrauten Klassenräume durften oder im Distanzunterricht lernen mussten, ob sie ihr Fußballtraining, eine Geburtstagsfeier oder andere Orte ihrer Hobbies aufsuchen konnten.

Die Sorge vor Quarantäne, einer eigenen Infektion oder eine Erkrankung bei geliebten Menschen war eine zusätzliche Belastung.

Umso wichtiger war es, dass wir die Hilfen bei Feuervogel kontinuierlich weiterführten und somit Stabilität bieten konnten. Denn Kinder aus suchtbelasteten Familien kennen einen unberechenbaren Alltag nur zu gut. Was sie dringend brauchen ist Verlässlichkeit und Beständigkeit. So fanden alle unsere wöchentlichen Gruppentreffen durchgehend statt.

In den Ferien ergänzten wir unsere Angebote wie gewohnt mit schönen Ausflügen und unbeschwerten Unternehmungen. Diesmal



ging es für die Feuervögel an den Rursee und in den Aachener Kletterwald. Daneben wurde gebastelt und Graffiti-Kunstwerke erstellt.

Unsere Einrichtungsleiterin Marie Gurr kehrte Ende des Jahres aus der Elternzeit zurück. Kollegin Victoria Pieper gelang es, die Einzelfallhilfen wie die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Erziehungsbeistandschaft (EB) weiter zu etablieren. ■

Weitere Informationen ►

Marie Gurr, Telefon: 0241 413 60 840, gurr@suchthilfe-aachen.de

Suchtberatung – Zusammenhalt gibt Zuversicht



In unserer Suchtberatung machen Gruppenangebote einen großen Teil unserer Arbeit aus. In zehn verschiedenen wöchentlich stattfindenden Gruppen werden Personen von uns begleitet, die sich mit Fragen im Umgang mit Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, pathologischem Glücksspiel und Onlinesucht sowie Essstörungen auseinandersetzen, bzw. an einer ambulanten therapeutischen Behandlung teilnehmen.

Gerade in der Pandemie mit den Lockdown-Phasen zeigte sich, wie wichtig es war, unsere Angebote in Einzel- und besonders in Gruppensettings verbindlich aufrechtzuerhalten. Das Gefühl, – trotz Zeiten der Isolation – im Austausch sein zu können, Stabilität zu erleben und im Miteinander zu sein, sind wichtige Erfahrungen.

„In dieser Zeit der Isolation ist die Gruppe alles, was ich noch habe, sagt Maria, 45 Jahre. Und Sven, 22 Jahre alt, war die Gruppe auch sehr wichtig, „weil ich immer alleine zu Hause war und sonst nur vor dem PC

gesessen habe. “Die Gruppen waren und sind für sie stabile Teile eines häufig brüchigen sozialen Netzwerkes, das bei suchterkrankten Menschen in Zeiten von pandemiebedingter Isolation oftmals noch fragiler wurde. Die Teilnahme an unseren Gruppenangeboten gibt ein Gefühl von Normalität und ermöglicht wichtige gesellschaftliche Teilhabe.

Es sind Orte, an denen Menschen sprechen können, die die Gesundheit durch den Kontakt zu anderen unterstützen und wo ein humorvoller Umgang miteinander gepflegt wird.

Durch die Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit und dem engen Austausch über sehr persönliche Themen ist vielfach ein Zusammenhalt erwachsen, der Zuversicht hat entstehen lassen. Zuversicht in eigene Fähigkeiten, Zuversicht in Unterstützungsangebote, Zuversicht, nicht alleine zu sein. Diese Zuversicht hilft, eigene schwierige Themen anzugehen und langfristige Behandlungserfolge zu erzielen. ■

Weitere Informationen ▶

Julia Pirwitz, Telefon 0241 41356 118, pirwitz@suchthilfe-aachen.de

Jugend- und Drogenberatung: Eltern-Coaching



Unser Angebot des Elterncoachings in der Jugend- und Drogenberatung unterstützt Eltern bei der Bewältigung von Problemen mit heranwachsenden Kindern, die über die normalen Pubertätsschwierigkeiten hinausgehen. Die meisten meldeten sich aufgrund des Cannabiskonsums oder der exzessiven Mediennutzung ihres Sohnes oder ihrer Tochter bei uns.

Auffällig war im Jahr 2021 die Erhöhung des Medienkonsums aufgrund der Corona-Situation, da andere Aktivitäten wie z.B. Sport oder reale Treffen mit Freunden oft wegfielen. Auswirkungen waren morgendliche Müdigkeit, Vergesslichkeit, ein enormer Streit- und Stresspegel in den Familien sowie Konzentrationsschwächen während der Unterrichtszeiten.

„Es war nicht leicht für uns, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie viel Medien gerade ‚normal‘ und unbedenklich sind. Unser Sohn erklärte den gesteigerten Konsum mit Homeschoo-

ling oder dem Versuch, auch im Lockdown Kontakt zu Freunden zu halten. Gleichzeitig beobachteten wir, dass er das Handy weder Tags noch nachts aus der Reichweite legte, quasi nur noch auf sein Handy starrte und die Schulleistungen sanken. Das machte uns große Sorgen. Durch das Elterncoaching bekamen wir wertvolle Orientierungshilfen.“ (Mutter eines 15-jährigen Jugendlichen)

Die Grundlage unserer Arbeit liegt im systemischen Beratungs- und Therapieansatz. Ziel ist es, den Entwicklungsprozess von Familien so zu begleiten, dass dysfunktionale, behindernde Beziehungsstrukturen oder einengende Interaktionen zugunsten angemessenerer Kommunikationsmuster aufgegeben werden. Dabei geben wir keine Wege vor, sondern erarbeiten gemeinsam mit Eltern und Jugendlichen, welche Form der Unterstützung angebracht ist, um die Konflikte in der Familie zu reduzieren und die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken. ■

Weitere Informationen ▶

Pit Schlimpen, Telefon 0241 9809 225, schlimpen@suchthilfe-aachen.de

Troddwar – Synergien durch Zusammenlegung

Weil die Räumlichkeiten im Café Plattform – unserem Treffpunkt für wohnungslose Menschen – sowie im Troddwar am Kaiserplatz unter Corona-Bedingungen zu eng wurden, legten wir beide niedrighschwelligigen Caritas-Angebote im Januar 2021 zusammen.

Mit Unterstützung der Kirchengemeinde sowie der Stadt und der StädteRegion fanden wir in der Kirche St. Peter am Peterskirchhof vorübergehend eine neue Heimat.

Damit konnten wir gewährleisten, dass alle unsere existentiellen Hilfen – inklusive Kontaktcafé Troddwar, Medizinische Ambulanz, Streetwork und auch das Querbeet-Projekt – ganzjährig geöffnet waren.

Durch die Zusammenlegung der niedrighschwelligigen Einrichtungen setzten wir zahlreiche Synergien im Sinne unserer Besucherinnen und Besucher um:

Mit der Erweiterung der Öffnungszeiten können die Menschen täglich von 10 bis 22 Uhr eine warme Mahlzeit zu sich nehmen, Freizeitaktivitäten gestalten und vor allem Kontakt erleben und Gespräche führen.

In der Notschlafstelle, die, ebenfalls pandemiebedingt, in die Beginenstraße umzog, konnte die Zahl der Übernachtungsplätze von 19 auf 40 Plätze erhöht werden. Die Steigerung der Bettenkapazität war auch dringend nötig, die Unterkunft ist seitdem fast jeden Abend ausgebucht.



Es wurden drei niedrighschwellige Impfaktionen durchgeführt, regelmäßig führten wir Corona-Tests bei unseren Klienten durch.

In unserem Projekt ‚Querbeet‘ zogen jeden Monat durchschnittlich 50 verschiedenen Teilnehmende – mit Bollerwagen, bunten Blumen und gelben Warnwesten bestückt – durch Aachen und schafften einen freundlichen Kontrast in den Straßen, die pandemiebedingt wie leergefegt waren.

Einen schönen Abschluss fand das Jahr mit dem traditionellen Weihnachtsfest an Heiligabend. 40 Menschen wurden beschenkt und mit einem Drei-Gänge-Menü überrascht. ■

Weitere Informationen ►

Mark Krznic, Telefon 0241 9809 103, krznic@suchthilfe-aachen.de

Bericht der Verwaltungsleitung zum Jahresabschluss und dem Personaleinsatz in 2021

Im Jahr 2021 prägte die Corona Pandemie weiterhin die Arbeiten im Bereich der Verwaltung unseres Verbandes. Im Jahresverlauf traten zunehmend Probleme auf den Beschaffungsmärkten auf, welche auch das Jahresergebnis beeinflussten.

Neben den Informationen zum Personaleinsatz und den erzielten Einnahmen soll auch ein Blick auf die Verteilung der Ausgaben einen Einblick in die Entwicklungen im Jahr 2021 geben. Für uns ist der regelmäßige Blick auf die aktuelle Liquiditätssituation Grundlage für eine verlässliche und erfolgreiche Steuerung der unternehmerischen Aktivitäten.

Unser Controlling erstellt in Zusammenarbeit mit unserer Finanzbuchhaltung monatlich abgestimmte, standardisierte Auswertungen, welche Auskunft über die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb des Verbandes ermöglichen. Mögliche Auffälligkeiten können dadurch erkannt und die Ursache hinterfragt und abgestellt werden. Eine hinreichende monatliche Finanzmittelüberdeckung als Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben ist das unternehmerische Ziel, welches auch im vergangenen Jahr stabil erreicht wurde.

Unser Verband ist als gemeinnütziger Verein nicht prüfungspflichtig gemäß HGB. Wir sind aufgrund unserer Satzung und Geschäftsordnungen aber verpflichtet, die Regelungen der Pflegebuchführungsverordnung (PBV) zu beachten.

Dies beinhaltet die Aufstellung eines Jahresabschlusses nach handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 4 PBV mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang.

Nach der ebenfalls anzuwendenden Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) haben wir die Aachener Wirtschaftsprüfungsgesellschaft VBR mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2021 beauftragt.

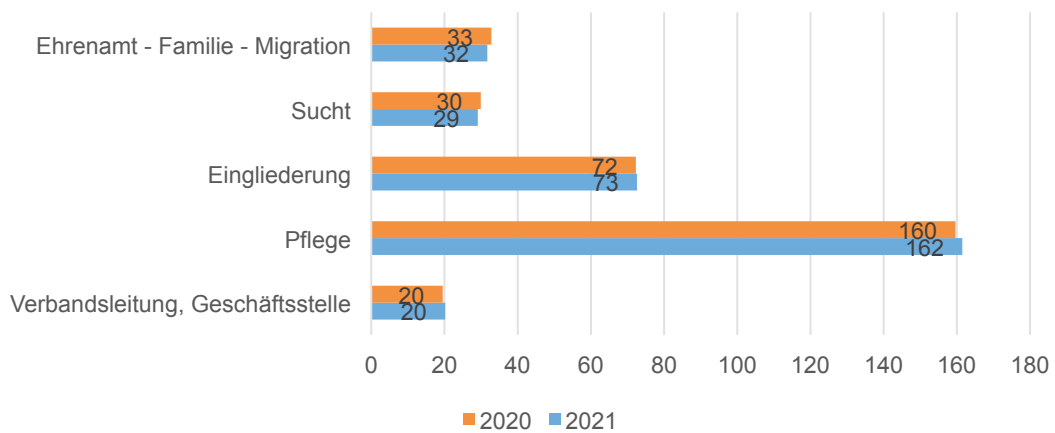
Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität des Vereins, bedeutsame sonstige Geschäftsvorfälle und mögliche Risiken.

Wir gehen davon aus, dass die noch ausstehende Prüfung zu keinen Einwendungen führt und im Ergebnis für den Jahresabschluss 2021 – wie in den Vorjahren – der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers erteilt werden wird.

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen sind nachfolgend dargestellt:

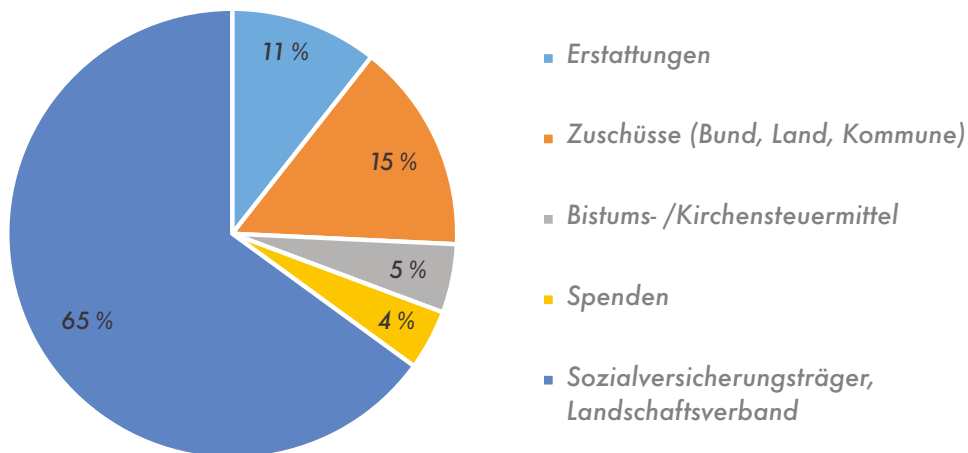
Personaleinsatz (Köpfe)	2021	2020
Hauptamtliche Mitarbeitende Gesamt (Köpfe)	526	511
davon Auszubildende	31	29
Durchschnittlicher Beschäftigungsumfang	65,7 %	61,4 %
Ehrenamt	254	229

Personaleinsatz VZ-Stellen



Die folgende Grafik zeigt die Struktur der Mittelzuflüsse (Einnahmen/Erträge) des Geschäftsjahres 2021 in Prozent.

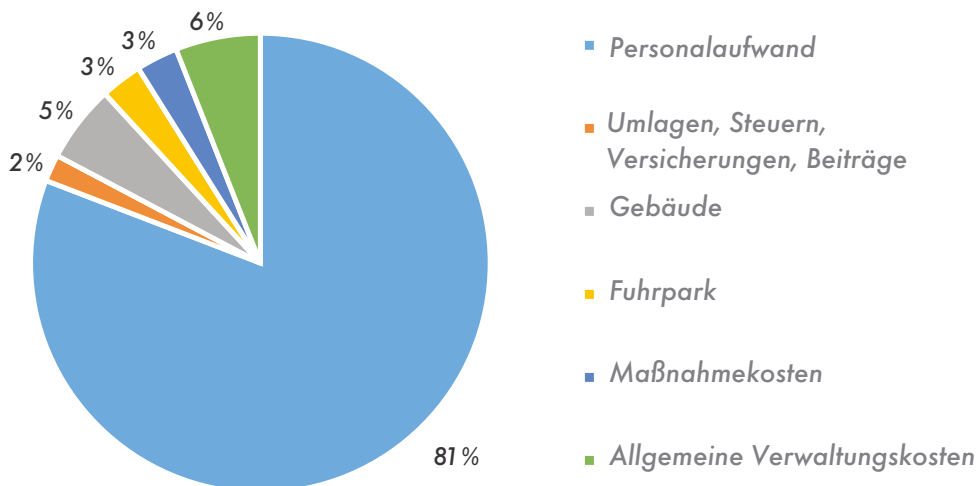
Prozentuale Einnahmenanalyse 2021



Die Gesamteinnahmen für das Geschäftsjahr 2021 belaufen sich auf 24.202 T€. Der überwiegende Anteil an Einnahmen wird über die Sozialversicherungsträger (65 %) und öffentlichen Zuschüssen (15 %) erzielt.

Die nachfolgende Grafik gibt Aufschluss über die prozentuale Verteilung der Ausgaben auf die Hauptkostengruppen in Prozent:

Prozentuale Ausgabenanalyse 2021



Die Ausgabenseite belief sich im Jahr 2021 auf einen Gesamtbetrag von 23.500 T€, wobei die Personalkosten (81 %) den größten Anteil der Kosten ausmachten. Die Angaben bzgl. der Einnahmen und Ausgaben sind unter dem Vorbehalt zu sehen, dass der Jahresabschluss 2021 erst im weiteren Jahresverlauf geprüft wird.

Die gesetzten Zielmarken konnten somit im zurückliegenden Geschäftsjahr 2021 erreicht werden.

Die Erwirtschaftung von Überschüssen dient im gemeinnützig zulässigen Maße der Bildung von zweckgebundenen und freien Rücklagen, um für Zukunftsrisiken hinreichend gerüstet

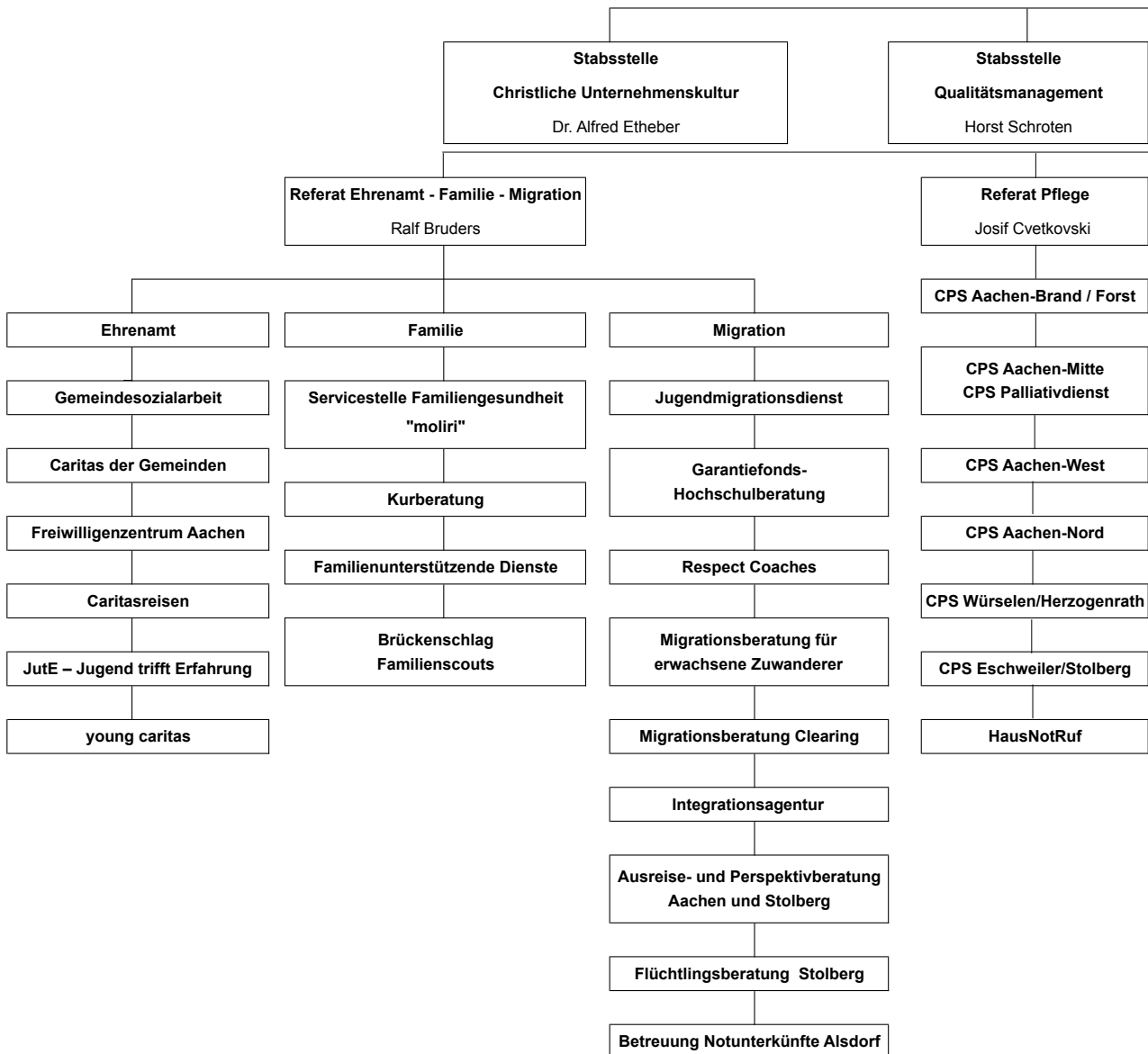
zu sein. Darüber hinaus werden Rücklagen benötigt, um u. a. neue Aufgaben im Verband übernehmen und notwendige Ersatzinvestitionen auskömmlich finanzieren zu können.

Ein Ausblick auf das Jahr 2022 zeigt, dass die Corona Pandemie weiterhin Einfluss auf unsere Tätigkeiten haben wird. Darüber hinaus erwarten wir einen zunehmenden Druck auf die Beschaffungsmärkte und Lieferketten, was sich in steigenden Kosten und verlängerten Lieferzeiten widerspiegeln wird. Auch die Mobilitätswende stellt uns vor Herausforderungen und wir sind gemeinsam mit unseren Partnern dabei, zukunftsorientierte Lösungen zu finden. ■

Weitere Informationen ►

Thomas Ziemons, Telefon 0241 47783-38, t.ziemons@caritas-aachen.de

Organigramm





Stand: April 2021



caritas

Kontaktdaten

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.



GESCHÄFTSSTELLE
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen
Telefon 0241 47783-0
Telefax 0241 47783-52
E-Mail info@caritas-aachen.de
Internet www.caritas-aachen.de

KONTAKT

TELEFON

HAUSNOTRUF

Monheimsallee 71, 52062 Aachen

0241 99003560

GESCHÄFTSSTELLE

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241 47783-0

Vorstand

0241 47783-34

0241 87918-0

Sekretariat des Vorstandes

0241 47783-35

Stabsstelle Christliche Unternehmenskultur

0241 47783-116

Stabsstelle Öffentlichkeit und Kommunikation

0241 47783-17

Stabsstelle Unternehmensservice

0241 47783-33

Stabsstelle Qualitätsmanagement

0241 47783-14

Datenschutzkoordination

0241 41356-129

Präventionsbeauftragte

0241 94927-23

REFERAT VERWALTUNG

Verwaltungsleiter

0241 47783-38

Sekretariat, Fuhrpark, Versicherungen

0241 47783-51

Stabsstelle Controlling/Haushaltswesen

0241 47783-43

Finanzbuchhaltung/Leitung

0241 47783-47

Finanzbuchhaltung

0241 47783-44

0241 47783-54

0241 47783-39

IT Koordination

0241 47783-44

Hausmeisterdienste

0241 47783-16

REFERAT PERSONAL

Personalleitung

0241 47783-23

Personalwesen

0241 47783-37

0241 47783-53

0241 47783-114

REFERAT EHRENAMT – FAMILIE – MIGRATION

Scheibenstraße 16, 52070 Aachen

0241 94927-0

Referent

0241 94927-27

Ehrenamt

0241 94927-23

Familie

0241 94927-27

Migration

0241 94927-222

REFERAT PFLEGE

Hermannstraße 14, 52062 Aachen 0241 47783-51
 Referent Pflege 0241 47783-50

CARITAS-PFLEGESTATIONEN AACHEN-STADT

Aachen-Eilendorf/Forst/Brand/Kornelimünster
 Heidestraße 1-3, 52078 Aachen 0241 928470

St. Franziskus Aachen-Mitte/Burtscheid
 Aureliusstraße 23 / Eingang Marienplatz, 52064 Aachen 0241 28206

Franziska Schervier Aachen-West
 Boxgraben 38, 52064 Aachen 0241 25074

Aachen-Nord/Ost
 Hermannstraße 14, 52062 Aachen 0241 513554

CARITAS-PFLEGESTATIONEN AACHEN-LAND

Eschweiler/Stolberg
 Indestraße 119, 52249 Eschweiler 02403 23661

Würselen/Herzogenrath
 Kaiserstraße 59-65, 52146 Würselen 02405 44950

REFERAT SUCHTHILFE

Suchthilfe Aachen
 Hermannstraße 14, 52062 Aachen
 Gesamtleitung / Referentin 0241 41356-117

Suchtberatung
 • Beratung und Therapie für die Bereiche Alkohol, Medikamente, Spiel- und Onlinesucht
 • Fachstelle Essstörungen
 • Fachstelle für (betriebliche) Suchtprävention
 Hermannstraße 14, 52062 Aachen 0241 41356-128

Jugend- und Drogenberatung
 • Psychosoziale Begleitung bei Substitution
 • Beratung und Therapie im Bereich Illegale Drogen,
 • WG Laurensberg, Bewo Sucht
 Herzogstraße 4, 52070 Aachen 0241 98092-0

Troddwar – Kontakt.Netzwerk.Niedrigschwellig.
 • (Kontaktcafe, Streetwork, Medizinische Ambulanz, Querbeet, Bewo Sucht)
 Kaiserplatz 15-18, 52062 Aachen 0241 9809103

Feuervogel – Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern
 Monheimsallee 71, 52062 Aachen 0241 41360840

Querbeet
 Augustastraße 27, 52070 Aachen 0241 9809106

REFERAT EINGLIEDERUNG	
Hermannstraße 14, 52062 Aachen	0241 47783-0
Referent	0241 47783-21
Fachberatung für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	
Monheimsallee 71, 52062 Aachen	0241 990035-50
Fachberatungsstelle Alsdorf	
Röntgenweg 5, 52477 Alsdorf	02404 86519
Fachberatungsstelle Würselen	
Grevenberger Straße 38, 52146 Würselen	02405 499216-50
Don-Bosco-Haus	
Robert-Koch-Straße 1-3, 52066 Aachen	0241 97801-0
„Impuls“, soz. therap. Trainingseinrichtung	
Martinstraße 1, 52477 Alsdorf	02404 9410-0
Café Plattform/Übernachtungsstelle	
Hermannstraße 14, 52062 Aachen	0241 21619
Wohngemeinschaft Hasselholz	
Hasselholzer Weg 16, 52074 Aachen	0241 54 28 24
Haus Christophorus „Soziotherapeutisches Wohnhaus“	
Hauptstraße 170, 52134 Herzogenrath	02406 9879499
Wohngemeinschaft Stolberg	
Schellerweg 30, 52223 Stolberg	02406 9879499
Ambulant Betreutes Wohnen für psychisch kranke und suchtkranke Menschen	
• Koordination und Tagestreff	
Oligsbendengasse 7, 52070 Aachen	0241 99003630
• Außenstelle Würselen	
Grevenberger Straße 38, 52146 Würselen	02405 499216-0
Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen Sozialen Schwierigkeiten	
Monheimsallee 71, 52062 Aachen	0241 99003520
Fraulü/ Secondhandladen	
Markt 24, 52062 Aachen	0241 51000832

Impressum

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen · Tel. 0241 477 83-0



Redaktion

Stabsstelle Öffentlichkeit & Kommunikation

Wolfgang Offermann

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

Telefon: 0241 47783 17

w.offermann@caritas-aachen.de

www.caritas-aachen.de

Spendenkonto

Caritas Aachen

Sparkasse Aachen

IBAN DE 3905 0000 0070 70

BIC AACSD33

www.glueck-spenden.de

Alle Bildrechte liegen, wenn nicht anders vermerkt,
bei unserem Verband.



Tut gut und klebt nicht

Werden Sie Glückspenderin oder Glückspender!
Verschenken Sie besondere Augenblicke
an bedürftige Menschen in der Städteregion Aachen.

Kontakt: 0241 / 4 77 83-17
www.glueck-spenden.de

